



LOG.IN

Logopädischer
Dienst Linthgebiet

Infoblatt vom Juni 2009

Aktuelles in Bild und Wort



Am 6. März 2009 fand wieder der Internationale Tag der Logopädie statt. Aus diesem Anlass organisierte der LDL in Uznach eine Informations-Veranstaltung zum Thema „Logopädie im Vorschulalter“. Dabei wurde auch das Pilotprojekt Elterntraining vorgestellt. Wir durften uns über zahlreiche Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus verwandten Disziplinen freuen. Die anschließende Diskussionsrunde wurde rege genutzt.

Teamanlässe

Das Ziel der teaminternen Fortbildung war, unsere Zeit besser managen zu lernen. Dazu erarbeiteten wir mit unserer kompetenten Referentin Esther Artho verschiedene Strategien, unter anderem, wie wir unseren Berufsalltag „simplifyen“ können. Erste Ergebnisse zeigen sich bereits.



Unser diesjähriger Logopädinnenausflug führte uns in das malerische Burgdorf. Nachdem wir uns zuvor im Gertsch-Museum kulturell inspirieren liessen, besuchten wir eine Glasbläserei.

Dort übten wir uns in einem vertrauten Metier: in der Mundmotorik. Die zarten Ergebnisse durften wir nach Hause nehmen.



Prävention in der Logopädie

Neben Diagnostik und Therapie sind seit geraumer Zeit auch Prävention und Beratung ein Aufgabenbereich der Logopädie. Im Berufsbild Logopädin/Logopäde des DLV (Deutschweizer Logopädinnen- und Logopädenverband) wird Prävention an erster Stelle erwähnt. Im folgenden Abschnitt wird aufgezeigt, welche Stufen der Prävention es gibt und was diese beinhaltet.

Mit Primärprävention bezeichnet man die generelle Vermeidung, Erkennung und Beeinflussung auslösender Risikofaktoren bestimmter Gesundheitsstörungen.

Zur primären Prävention im Bereich der Sprachentwicklung gehören zum Beispiel die Sprachförderprojekte, welche in Kindergärten durchgeführt werden und sich an alle Kinder richten (z.B. Lezus, Würzburger..). Diese Massnahmen zur Sprachförderung reichen jedoch bei Kindern mit Sprachentwicklungsstörungen nicht aus. Sie können aber therapievorbereitend oder -unterstützend durchaus wirksam sein im Sinne einer möglichen Verkürzung der Therapiedauer. Sprachtherapie vollzieht sich demzufolge in den Bereichen der sekundären und tertiären Prävention.

Die sekundäre Prävention beinhaltet die Erfassung einer Störung im Frühstadium bei einer bestimmten Personengruppe. Neben Früherfassung und einer allenfalls individuellen Frühintervention hat sich als wirksame Massnahme eine Anleitung der Eltern zu sprachförderndem Verhalten erwiesen.

Die Tertiärprävention beinhaltet dann eher den Rehabilitationsgedanken. Es geht um eine Verminderung der Störung und die Einschränkung von Folgeproblemen (z. B. sozialer Rückzug stotternder Menschen). Auf dieser Stufe lässt sich jedoch kritisch anmerken, ob nicht jede Behandlung oder Therapie präventiven Charakter hat. Ist ein Problem bereits vorhanden, spricht man nicht mehr von einer präventiven, sondern von einer therapeutischen Intervention.

Im Jahr 2006 haben W. Braun und J. Steiner das Forschungsprojekt PSI „Prävention von Sprachentwicklungsstörungen an pädagogischen Institutionen“ ins Leben gerufen. Unter www.sprachpraevention.ch kann einerseits Einblick gewonnen werden wie Prävention in der Logopädie umgesetzt wird; andererseits sind unter PSI einige Diplomarbeiten entstanden, welche sich mit dem Thema Prävention in der Logopädie befassen.

Auch im LDL sind wir in Sachen Prävention nicht untätig geblieben. Nachfolgend wird das Pilotprojekt Elterntraining vorgestellt.

Elterntaining zur frühen Sprachförderung

Im Herbst 2008 wurde im Kanton St. Gallen die Ausbildung zur Trainingsleiterin für Logopädinnen angeboten. Corinne Hagenbucher, Logopädin unseres Logopädischen Dienstes, hat diese absolviert. Zusammen mit ihrer Teamkollegin Claudia Casparis wird sie in einem ersten Angebot für Eltern (Pilotprojekt) den dritten Teil der Ausbildung abschliessen. Das von Frau Anke Buschmann entwickelte Heidelberger Elterntaining ist ein strukturiertes und sprachbasiertes Frühinterventionsprogramm, welches sich an Elterngruppen von zwei- bis dreijährigen Kindern mit Sprachentwicklungsverzögerung richtet.

Vor Beginn des Elterntainings werden die Kinder logopädisch abgeklärt und mit den Eltern werden Vorgespräche geführt. Die Anmeldung zur logopädischen Abklärung erfolgt über die zuständigen Kinderärztinnen und -ärzte. Pro Kind können zwei Personen am Training teilnehmen. Dabei sind Bezugspersonen angesprochen, die wesentlich an der Betreuung des Kindes beteiligt sind. Das gesamte Programm umfasst sieben Abende zu jeweils zwei Stunden im Abstand von zwei bis drei Wochen. Eine Nachschulung folgt nach einem halben Jahr. Die entsprechenden Kinder werden im Alter von drei Jahren noch einmal logopädisch kontrolliert.

Das Pilotprojekt wird im August 2009 in Uznach starten; es richtet sich an Eltern aus dem Einzugsgebiet der Bezirke See und Gaster und kostet Fr. 250.00. Der Logopädische Dienst Linthgebiet ist massgeblich an der Finanzierung des Projektes beteiligt und wird im Einzelfall auch die Eltern finanziell unterstützen. Das vorliegende Trainingsprogramm richtet sich gezielt an Eltern von sprachlichen Risikokindern, um das präventive Potential eines frühen Eingreifens in den Spracherwerbsprozess auszunutzen. Durch gezielte, frühe Anleitung der Eltern zu einem sprachförderlichen Verhalten, kann der Manifestation einer Sprachentwicklungsstörung effektiv entgegen gewirkt werden.

Aufgrund des sprachlichen Unvermögens des Risikokindes entstehen Unsicherheiten, Sorgen und Schuldgefühle seitens der Eltern. Es besteht die Gefahr, dass die Bezugspersonen ihr sprachliches Verhalten gegenüber dem sprachentwicklungsverzögerten Kind verändern und sie zu wenig sprachförderlichen Verhaltensweisen neigen. So bieten sie zum Beispiel dem Kind nicht mehr so viel Sprache an, da Antworten und angepasste Reaktionen des Kindes ausbleiben. Auch sucht das Kind von sich aus wenig Blickkontakt und zeigt kaum Interesse an neuen Dingen. Oder die Bezugspersonen überschütten es geradezu mit Sprache, sodass das Kind mit der Aufnahme überfordert ist. In der Regel führen solche Verhaltensweisen zu Frustrationen auf beiden Seiten. Das Kind kann die Freude am Sprechen und den Sinn der Sprache nicht entdecken. Die Sprache als Mittel, jemandem die Welt und seine Gedanken mitzuteilen, verliert dadurch ihre Bedeutung.

Das Ziel der Elternschulung besteht darin, die Sprachkompetenz bei den Eltern als wichtigste Kommunikationspartner des Kindes zu erhöhen und sprachhemmende Verhaltensweisen sowie negative Interaktionen abzubauen. Die Kursteilnehmenden erarbeiten gezielte Sprachlehrstrategien, die im Alltag bewusst eingesetzt werden können. Sie werden für die Kommunikationsversuche ihrer Kinder sensibilisiert, was bei jenen die Sprech- und Kommunikationsfreude wecken soll, sodass sie bald zu Zwei- und Mehrwortäusserungen kommen. Mit dieser Basis können sie den Einstieg in das grammatische System entdecken.

Aktuelle Studien zeigen, dass nur etwa ein Drittel der betroffenen Kinder einen sprachlichen Rückstand spontan aufholt. Das Elterntaining soll einen Beitrag leisten, damit das Kind die sprachlichen Defizite aufholen oder bei sich herausstellender Sprachentwicklungsstörung optimal auf eine Therapie vorbereitet werden kann.

Logodeutiges

Und hier noch zwei Beiträge zur Wichtigkeit der Sprache:

„Der Schüler“ Zi-lu sprach zu Konfuzius: "Wenn Euch der Herrscher des Staates Wei die Regierung anvertraute - was würdet Ihr zuerst tun?" Der Meister antwortete: "Unbedingt die Worte richtigstellen." Darauf Zi-lu: "Damit würdet Ihr beginnen? Das ist doch abwegig. Warum eine solche Richtigstellung der Worte?" Der Meister entgegnete: "Wie ungebildet du doch bist, Zi-lu! Der Edle ist vorsichtig und zurückhaltend, wenn es um Dinge geht, die er nicht kennt. Stimmen die Worte und Begriffe nicht, so ist die Sprache konfus. Ist die Sprache konfus, so entstehen Unordnung und Mißerfolg. Gibt es Unordnung und Mißerfolg, so geraten Anstand und gute Sitten in Verfall. Sind Anstand und gute Sitten in Frage gestellt, so gibt es keine gerechten Strafen mehr. Gibt es keine gerechten Strafen mehr, so weiß das Volk nicht, was es tun und was es lassen soll. Darum muß der Edle die Begriffe und Namen korrekt benutzen und auch richtig danach handeln können. Er geht mit seinen Worten niemals leichtfertig um."
Konfuzius (551 - 479 v.Chr.)



Herausgeber

Logopädischer Dienst Linthgebiet
Schulweg 3-7
Tel: 055 225 89 00
E-Mail: leitung@logopaedie-linthgebiet.ch

Redaktionsteam

Ursula Baumann
Corinne Hagenbucher
Heidmarie Hirschauer